

Jahrg. I. Heft 6. S. 451. und Jahrg. II. Heft 2. S. 190 Mitgetheilte. — Ganz dasselbe ist aber von Naumann dem Vater bereits vollständiger als vor ihm von irgend Jemand, gerade bei diesen Vögeln geschehen, seinen Lieblingen, die er täglich, ja fast stündlich, auf dem Teiche vor seinem Fenster vor Augen hatte, mit Liebe hegte, in allen Situationen ihres Lebens beobachtete, und diess in naturgetreuer schlichter Weise bereits im Jahr 1800 in seiner Naturgesch. der Land- und Wasservögel etc. III. S. 139—143 beschrieb, — das ebenso, aber noch ausführlicher, ja erschöpfend, von Naumann dem Sohn geschehen, im Jahr 1838 in seinem grossen Werke: Naturgesch. d. Vög. Deutschlands IX. S. 609 — 617. Es hat schon damals, nach alljährlichen Wiederholungen festgestellt werden können, dass *St. chloropus* unter günstigen Umständen stets in jedem Sommer zwei Bruten mache und die halberwachsenen Jungen der ersten Brut die der zweiten faktisch erziehen helfen; auch ist dort genügend auseinander gesetzt, welches Missgeschick ausnahmsweise ein zweites Brüten in demselben Sommer bisweilen verhindern kann. Referent hat diese auch ihm sehr liebe Vögel bis heute nicht aus den Augen gelassen und kann nur bestätigen Alles was in jenen beiden Werken über sie gesagt worden. Aber für eine neue Entdeckung, wie es in jenem Journal genommen, kann Referent die Sache nicht halten, und es will ihm — wenn auch böse Absicht davon ausgeschlossen geblieben — bedünken, dass den Schreiber jener beiden Aufsätze mindestens eine nicht zu entschuldigende Eilfertigkeit zum Bekanntmachen seiner sogenannten oder bloss ihm neuen Entdeckung verleitet haben dürfte, dass er aber seine Mühe füglich hätte sparen können, wenn er den Gegenstand zuvor in jenen beiden Werken nachgeschlagen haben würde.

Ein Freund des alten Naumann.

N o t i z e n.

Wir haben jetzt (15. Januar 1854) in Schweden, namentlich in Schonen, einen strengen Winter, so dass ich manchen hochnordischen Vogel zu acquiriren hoffe. In den Lappmarken dagegen ist das Wet-

ter ungewöhnlich mild, so dass mehrere Vogelarten, welche dort sonst nicht Standvögel sind, — wenigstens nicht jährlich — noch jetzt sich dort aufhalten.

Wallengren.

Zu dem Verzeichnisse der Vögel Oldenburgs sind zwei neue Arten nachzutragen, welche uns der verflossene Winter gebracht hat. Es wurde nämlich *Procellaria glacialis* vier Meilen von der See todt aufgefunden und *Alauda alpestris* unter andern Lerchen (*A. arvensis*) lebendig gefangen; beide Vögel wurden dem Grossherzogl. Museum überliefert.

Auf der Rückreise nach dem Norden zeigten sich in diesem Frühjahr auffallend wenig Vögel, und auch die hier brütenden sind nur schwach vertreten. Jedoch sind die Nachtigallen in ziemlicher Menge zu uns zurückgekehrt, d. h. *luscinia*; (*philomela* kommt bei uns nicht vor).

Drei Stunden von Oldenburg im Sumpflande bei Holle hat ein Jäger ein Paar *Anser torquatus* beobachtet. Vielleicht haben diese bei uns sonst so seltenen Gänse dort gebrütet oder brüten wollen.

C. W. von Negelein.

Bis jetzt habe ich (Ueckermünde, 24. Mai 1854) hier herum die Horste und Nester folgender Vögel aufgefunden: *Corvus corax*, *Strix bubo* et *aluco*, *Aquila albicilla*, *Falco peregrinus*, *buteo*, *milvus*, *palumbarius*, *Picus martius*, *Alcedo ispida*, *Ciconia nigra*, *Aquila naevia*, *Pandion haliaëtos*, *Falco ater*, *Turdus merula* et *viscivorus*, *Totanus ochropus*, *Circaët. brachydact.*, *Alauda cristata*, *Picus medius*, *Falco nisus*, *Muscicapa luctuosa* u. s. w. Das Beste von dem Allem ist unstreitig das Ei vom Natternadler! Ich habe die besten Aussichten noch ein Ei dieses Adlers zu erhalten, da das Paar grosse Anstalten gemacht hat, um nochmals zu legen, was ein schon der Eier beraubtes Paar von *F. peregrinus* und *Pand. haliaët.* auch bereits gethan hat.

Th. Krüper.

Auch in unseren Auenwäldern sind in diesem Jahre die hier gewöhnlichen Vögel an Individuen merklich weniger zahlreich, als sonst, besonders die nahe und an der Erde nistenden, eine Thatsache, die ihre genügende Erklärung in der Verwüstung der vorjährigen Brut dieser Vögel durch das Hochwasser findet. Auffallend aber

ist nach der vorjährigen ausserordentlichen Häufigkeit der Mangel an *Muscicapa atricapilla*, nicht nur in hiesigen Revieren, sondern, wie es scheint, auch anderwärts. Dass die Brücher unserer Gegend nicht so zahlreich besetzt waren, dass selbst manche regelmässige Bewohner, z. B. *Tot. glareola* und *ochropus* gänzlich fehlten (als Brutvögel nämlich), liess sich bei dem trockenen Frühjahre kaum anders erwarten. Sehr häufig waren indess an den Ufern der Saale und Elbe *Cyanecula suecica* und *Sal. palustris*, (dieser prächtige und unermüdliche Sänger, der nach meinem Geschmacke die Hypolais vulgaris übertrifft, sowohl in der Klangfarbe seiner Stimme — halb Flöten- und halb Oboen-Ton — als in der reichern Modulation der Töne und Strophen). Auch *Sylvia atricapilla* und *nisoria* waren zahlreich vertreten. *Anthus campestris* hatte sich vielfach auf fettem, bebautem Boden angesiedelt, selbst in Gegenden, wo ich ihn früher nie bemerkt habe.

Herr Lieutenant Kaplick führte mich Anfang April d. J. zu einem Horste von *Astur pumbarius*, (im schönen Lödderitzer Reviere). Es schoss Jemand das abstreichende — wahrscheinlich zweijährige — Weibchen und liess die Eier wegnehmen. Ungefähr 4 Wochen später kam ich mit genanntem Herrn wieder an diesem Horste vorbei, und nach langem Klopfen strich ein anderes Weibchen vom Horste, in welchem sich 3 Eier befanden.

Ein Paar *P. caudatus* hatte sein schönes Nest in diesem Frühjahre zwischen 2 nahe beisammenstehenden armdicken Bäumen so angelegt, dass es nur mit den Seitenwänden an den beiden Bäumen befestigt war. Es war fertig gebaut, als ich es in Gegenwart des Herrn Prof. Naumann, dicht hinter meinem Garten fand. Das Nest wurde verlassen. Nach 3 Wochen fand ich einige und fünfzig Schritte davon das Nest desselben Paares ganz auf dieselbe Weise und in derselben Höhe zwischen zwei eben solchen Bäumen angelegt. Ich nahm es weg, und wollte das andere dazu nehmen, verreiste aber am folgenden Tage. Nach acht Tagen zurückgekehrt, wollte ich Herrn Pfarrvikar Altum dies Nest zeigen; wir waren aber nicht wenig verwundert, dasselbe vollständig zerzaust zu sehen, und zwar von den Schwanzmeisen selbst, welche das Nestmaterial eifrigst zu einem neuen Nestbaue verwendeten, der diessmal hoch auf einem Baume, doch aber wieder ähnlicher Weise zwischen zwei Aesten vorgenommen und vollendet wurde. Ueberhaupt waren die vielen von mir aufgefundenen Nester der Schwanzmeise alle sehr niedrig gestellt, in Zäunen, dickem Schwarzdorngebüsch u. s. w., wenig-

stens die zuerst angelegten (vom 11. März bis Mitte April). Offenbar waren die häufigen Stürme jener Zeit den langgeschwänzten Thierchen sehr unbequem; sie hielten sich und baueten wohl besonders desshalb ihre Nester so niedrig. Die später angelegten waren fast ohne Ausnahme höher und viel höher auf Bäumen angelegt.

Ich war im vorigen Jahre nicht wenig betrübt, dass mein alter Gast, *Musc. atricapilla*, mich verlassen hatte, (s. Naumannia 1853. p. 338). Um so mehr erfreute mich sein (ziemlich spätes) Eintreffen am 23. April d. J. Erstaunt aber war ich, Männchen und Weibchen ohne Weiteres das Nistkästchen desselben Baumes, das sie früher inne hatten, beziehen, und eine *Sylv. phoenicurus* vertreiben zu sehen. Auch war das Weibchen so zutraulich und that so bekannt, dass ich fast glauben möchte, es sei das frühere, alte Weibchen gewesen. Ich konnte, wie früher, das Kästchen vom Baume nehmen, ohne dass das Weibchen herausflog, und die Herrn von Münchhausen und von Kemnitz haben das Kästchen in der Hand gehabt, den Deckel abgenommen und das liebe Thierchen betrachtet, ohne dass es nur Miene machte, von den Eiern zu gehen. Zu bemerken ist noch, dass diess Kästchen ein neues, aber auf derselben Stelle aufgehängt war.

Wäre meine Vermuthung richtig, so würde daraus folgen, dass die Gatten zuweilen auseinander kommen, etwa auf dem Zuge verschlagen werden, sich anderweitig paaren, und später mit einander zusammen-treffend, den frühern Bund von Neuem schliessen. Merkwürdig und sonst unerklärlich bleibt allerdings das Gebahren des vorjährigen Weibchens in Vergleich zu dem Benehmen des frühern und des jetzigen.

Ich kann den Freunden der Ornithologie nicht angelegentlich genug die Nistkästchen empfehlen!

E. Baldamus.

Ich hatte kürzlich die grosse Freude, eine *Calamoherpe pinetorum* in meinem Garten einmal wieder nisten zu sehen. Leider ist das Nest, bevor noch das Weibchen ausgelegt hatte, wieder zu Grunde gegangen, und mir nicht ein einziges Ei zu Theil geworden. Das Ei, welches ich im Neste liegen sah, hatte so ganz die charakteristische Färbung derer der *C. pinetorum*, dass es nicht zu verkennen war.

H. Zander.

Bei einem Besuche, den ich in diesem Frühjahre Herrn Oberförster von Meyerinck und seinem berühmten Reviere *) in Begleitung des Herrn Pfarrvikars B. Altum abstattete, übergab mir der als ausgezeichnete Jäger und tüchtiger Ornitholog bekannte Forstmann seine Schiesslisten, welche vom Jahre 1839—1847 reichen. Sie sind interessant genug, um in weitem Kreisen bekannt zu werden. Herr von Meyerinck schoss innerhalb genannter Zeit:

40	Rothhirsche (29 jagdbare)
41	Rothspiesser
20	alte Roththiere
23	Schmalthiere
81	Schaufler
52	Damspiesser
74	alte Damthiere
12	Schmalthiere
144	Rehböcke
21	alte Rehe
1	Schmalreh
45	Sauen
6091	Hasen
104	Kaninchen
79	Füchse
2	Dachse
2	Marder
2	Iltisse
111	Fasanen
2535	Rebhühner
39	Wachteln
301	Waldschnepfen
350	Bekassinen

*) Die durch den reichen Wildstand und die Königl. Jagden berühmte ^LSetzlinger Haide in der Altmark: ein auch in ornithologischer Hinsicht durch eine charakteristische Vertheilung und durch einen sehr reich besetzten und malerischen Reiherstand interessantes Revier. Wir werden Näheres hierüber sammt einer Abbildung des Reiherstandes, von Freund Altum und mir nach der Natur gezeichnet, in einem der nächsten Hefte geben, sprechen aber schon hier Herrn von Meyerinck unsern Dank für die gastfreundliche Aufnahme und die zuvorkommende Förderung unserer wissenschaftlichen Untersuchungen aus.

2	Gänse
722	Enten
47	Raubvögel, darunter
4	Adler
28	Fischreiher
113	Kormorane
7	Trappen
68	grosse Strandläufer.

Hoffentlich können wir im nächsten Hefte die Schusslisten des verstorbenen Försters Naumann geben.

E. Baldamus.

Bekanntmachungen.

Für die Bibliothek der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (Naumann's-Stiftung) sind eingesandt:

Durch Herrn E. A. Zuchold in Leipzig:

- 1) Observations on some Species of the Genera Tetrac and Ortyx, natives of North America. By Mr. David Douglas, F. L. S. 1828.
- 2) Description of a Species of Tringa, new to England and Europe. By William Yarrell, Esq. F. L. S. 1828.
- 3) Description of some new Species of Birds chiefly to the rare Genera Phytotoma, Indicator and Cursorius. By Mr. Benj. Leadbeater. F. L. S. 1825.

Der Sekretär d. D. O. G.:

E. Baldamus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Notizen 203-208](#)